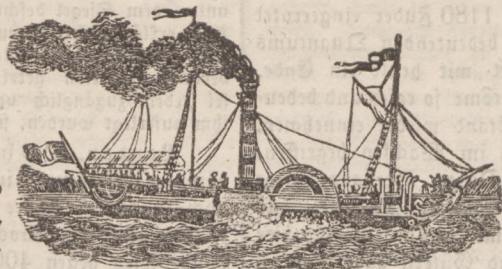


# Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. In derate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots“ werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35 Hofgebäude, angenommen.

## Kundschau.

Berlin, 21. März. Die Verordnung vom 5. Juli 1847 bedroht bekanntlich das Spielen in auswärtigen Lotterien und den Verkauf der betreffenden Loose mit einer Geldstrafe bis zu fünfhundert Thalern. Das hiesige Königliche Polizei-Präsidium hat so eben eine Bekanntmachung erlassen, aus welcher hervorgeht, daß das neuerdings von der Wiener Kredit-Anstalt ausgegebene österreichische Eisenbahn-Lotterie-Ansehen unter das Verbot und die Straf-Androhung jener Verordnung fällt. Das Publikum wird durch die Bekanntmachung unter Hinweisung auf die gesetzlichen Folgen vor jedweder Theilnahme an dem bezeichneten Unternehmen gewarnt.

Die Ausstellung der Industrie-Embleme in der Königl. Akademie der Künste hat mit dem Eintritt der wärmeren Witterung einen solchen Andrang des Publikums erfahren, daß besondere bauliche Vorkehrungen haben getroffen werden müssen, um die freie Circulation im Ausstellungslokal zu sichern. Während der Besuch in der ersten Woche ca. 4000 Personen auswies, stieg die Zahl in der zweiten Woche über 6000 Personen und in der dritten jezt beendeten Woche zählte man gegen 12,000 Personen. Wie sehr aber der Andrang in den nächsten Tagen abermals zunehmen dürfte, geht daraus hervor, daß unter dem gewerbetreibenden Publikum, welches bekanntlich seine Billets von den Herren Altmeistern und Fabrikbesitzern im Voraus bezieht, im Augenblick 20,000 Billets circuliren, ohne daß der steigenden Nachfrage dadurch irgend genügt zu sein schiene. Von dem Ausstellungs-Katalog ist bereits die dritte Auflage erschienen und die vierte steht in Aussicht. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß der von dem hohen Protektor der Ausstellung beabsichtigte milde Zweck bei diesen Erfolgen auch kassenmäßig die wünschenswerthe Förderung erhält. In den letzten Tagen wurden besonders viel Fremde bemerkt, welchen der Reichthum der ausgestellten Gegenstände und die geschmackvolle Eleganz des Arrangements das lebhafteste Interesse abnöthigten.

Ein seltenes, seltsames Pferd ist von seinem Besitzer, Herrn Stieglitz, in elegantem Hosiokale hier zur Schau gestellt und von dem hippologischen Publikum der Residenz zahlreich besucht. In dem ganzen Wuchs des schönen Thieres — einer etwa siebenjährigen Stute — spricht sich die orientalische, der arabischen am nächsten stehende Race unverkennbar aus: feiner Knochenbau und stark ausgeprägte Muskulatur kennzeichnen sie. Die Seltsamkeit des Pferdes besteht in seiner vollständigen Haarlosigkeit, eine Eigenthümlichkeit, der aber weder eine Krankheit, noch eine Mißbildung zu Grunde liegt, sondern welche die früher schon von Hippologen ausgesprochene Behauptung bestätigt, daß diese Race, die sich auch auf die fehlende Mähne und auf den unbehaarten Schweif erstreckt, das Kennzeichen einer eigenen, in Persien, in der Wüste Arabien nur in einer Gruppe vorkommenden Race ist. Die Farbe des Thieres ist fast silbergrau, mit schwachem röthlichen Anfluge, unter dem die Haut gleichsam fetterglänzend schimmert und sich wie feiner Sammet anföhlen läßt. So weit uns erinnert, haben wir nur ein einziges ähnliches Thier, etwa vor 40 Jahren, in der damals berühmten Menagerie der Madame Tourniaire gesehen. Hier in Berlin soll sich ein Pöngst dieser Race im Jahre 1798 in der Königl. Thierarzney-Schule befunden haben, der von einem österreichischen Offizier, welcher das Thier bei Belgrad erbeutet, hierher an das Institut verkauft worden. In Professor Naumanns hippologischem Werke: „Ueber die vorzüglichsten Theile der Pferdewissenschaft“ befindet sich eine Abbildung und Beschreibung jenes Pöngstes. Die hier zur Schau gestellte Stute ist ein Thier von großer Race-Schönheit, vollkommen zahm und zugeritten. In Wien hatte das seltene Pferd bei der dortigen letzten Naturforscherversammlung 1856 die Aufmerksamkeit der Fach-Gelehrten in hohem Grade auf sich gezogen.

(3.)

Landwirthe in hiesiger Umgegend wollen in diesem Frühjahr Versuche mit dem Anbau der Pflanze holcus saccharatus (die Moorbirke), welche im südlichen Frankreich und in Italien unter dem Namen Sorgho zur Erzeugung von Branntwein und Zucker verwendet wird, als Futterpflanze machen, da dies dem Königl. preuß. Kammerherren v. Luck auf seiner Besitzung „Lauterbacher Hof“ im Württembergischen im vorigen Jahre mit überraschendem Erfolg gelungen ist. Der Sorgho gleicht in Allem der Maispflanze, nur mit dem unterschiedenden Umstande, daß dessen Fruchtkörner sich an den Federn einer aus der Krone in die Höhe schießenden reiherbuschähnlichen Fahne ansetzen. Es ist erwiesen, daß der Sorgho als eine zweimal zu schneidende Pflanze kultivirt werden kann, und man zweifelt nicht, daß es gelingen wird, eine dreimalige Ernte davon zu erzielen. (R. H. 3.)

In der Pfalz sind neuerdings bedeutende Bestellungen auf Pfälzer Cigarren aus Amerika eingegangen, woraus der Schluß gezogen wird, daß nicht nur die Folgen der Geldkrise dießseits und jenseits des Rheins immer mehr zu schwinden beginnen, sondern daß auch manche heimathliche Pfälzer zu uns als havannese Cigarre aus Amerika zurückkehren mag.

Elberfeld, 18. März. Der Jahresbericht der Handelskammer für Elberfeld und Barmen, den die „E. 3.“ mittheilt, schließt folgendermaßen: „Aus dem uns von Sw. Excellenz zur Neukurung eingesandten Entwurf der ersten drei Bücher des projectirten allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches, wie solcher nach den in erster Lesung gefaßten Beschlüssen der in Nürnberg zusammengetretenen Berathungs-Kommission redigirt worden ist, haben wir freudig die Fortschritte ersehen, welche die Erreichung des vorgesteckten Zieles erhoffen lassen. Obgleich der Handelsstand die Wohlthat eines die sämmtlichen deutschen Staaten umfassenden Handelsrechts seit lange erkannt hat, so ist ihm doch dies Bedürfnis und die immense Wichtigkeit eines solchen Gesetzes niemals klarer vor die Augen getreten, als während der jetzigen Krise. Namentlich ist es das Hamburger Konkursverfahren und die Leichtigkeit, womit daseibst Sessionen zu bewerkstelligen sind, was in unserem Handel das lebhafteste Verlangen nach einer beschleunigten Aenderung des großen Werkes erneut angeregt hat. Nur in Hoffnung auf den Erfolg der Nürnberger Konferenzen hat unser Handelsstand es unterlassen, die Vermittelung der hohen Staatsregierung, zu dem Zwecke der Erlangung einer reformirten Revision der Hamburger Konkurs-Gesetze, nochmals anzurufen. Es haben diese Gesetze die herben Verluste dießseitiger Gläubiger vielfach erhöht; aber auch die Maßregel der zeitweiligen Einführung eines Administrations-Verfahrens bei Zahlungs-Einstellungen in Hamburg hat manche bittere Täuschungen mit sich geführt. Läßt sich auch nicht verkennen, daß man dieser Ausnahme-Maßregel die Erhaltung von Vermögen im Allgemeinen zu verdanken haben wird, so ist sie doch im Grundsatz nicht gerechtfertigt und ihre Wirkung hat sich für Einzelne zu einer ruinösen gestaltet. Der Erlaß eines deutschen Handels-Gesetzes wird es in Deutschland unmöglich machen, daß die Angehörigen des einen Staates gegen die berechtigten Ansprüche der Angehörigen des anderen Staates geschützt werden, während die letzteren ihre Ansprüche an die Ersteren mit der ganzen Wucht der Gesetze geltend machen können, wird es unmöglich machen, daß — wie es z. B. in letzter Zeit häufig geschehen — der dießseitige Gläubiger genöthigt werden kann, die Wechselbeträge zu decken, die ihm Hamburg verschuldete, und für welche von dort aus Sicherstellung vor Verfall unnachlässiglich gefordert wurde, während ihm doch die Mittel für seine eigene Sicherstellung in Hamburg völlig abgeschnitten waren. Möchte die ersuchte Remedur gegen solche heillose Zustände nicht lange auf sich warten lassen. — Bevor dieser Bericht die Presse verläßt, ist uns dennoch eine von vielen sehr angenehmen Handlungshäusern unseres Verichts unterzeichnete Beschwerde zugegangen, worin — unter Anführung von Thatfachen, welche den schamlosesten Betrug enthüllten — unsere Verwendung bei Sw. Excellenz für eine energische Einwirkung der hohen Staatsregierung auf Abänderung



der betreffenden Handelsgesetze Hamburg's beantragt wird. Wir haben diese Eingabe, nebst den Belegen für die Wahrheit der darin bezogenen Fälle, ohne Verzug befördert und erlauben uns nochmals, den Inhalt dieser Akten einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen."

**Koblenz, 18. März.** Als ein Beispiel, wie bedeutend die Nachfrage nach neuem Wein in hiesiger Gegend ist, verdient Erwähnung, daß allein in dem Flecken Winningen, 2 Stunden von hier, wo allerdings der beste Wein an der unteren Mosel gebaut wird und im verfloffenen Herbst 1180 Fuder eingeerntet wurden, bis jetzt schon die Hälfte dieses bedeutenden Quantum verkauft ist. — Unser Wassermangel hat mit heute ein Ende. Seit gestern Abend sind unsere beiden Ströme so rasch und bedeutend gestiegen, daß sie ihren normalen Stand wieder einnehmen. Dabei ist das Wasser fortwährend noch im Wachsen begriffen. Unsere Schiffer und Arbeiter sind guter Dinge, überhaupt zeigt heute unsere Stadt ein munteres Bild. Die Schiffe laufen aus dem Winterhafen und man beginnt, sie mit den bedeutenden hier überwinterten Vorräthen von Waaren und Gütern aller Art zu befrachten.

**Stuttgart, 16. März.** Dem „Mainzer Journal“ wird geschrieben: „Bekanntlich hat vor einigen Wochen der Senat der Königlichen Universität Tübingen durch den Abschluß des Konkordates, welches die Professoren der katholischen Theologie ausdrücklich dem Bischof verantwortlich macht, sich veranlaßt gesehen, diese Fakultät aus seinem Gremium auszuschließen, als eine solche, die nunmehr aufgehört habe, „die freie Wissenschaft“ repräsentieren zu können. Es wird nun in weiteren Kreisen von Interesse sein, zu vernehmen, daß das Königliche Ministerium der Majorität des Senats über ihre Stellung und Befugniß Belehrung erteilt und ihr die Unbesonnenheit dieses Beschlusses verwiesen hat.“

**Wien, 22. März.** Nach hier eingetroffenen Nachrichten wurden im Genueser-Prozess Mazzini in contumaciam zum Tode, der Redacteur der „Italia del popolo“ zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

— Aus Mailand wird gemeldet: Der Sekretär der italienischen Eisenbahn-Gesellschaft Mora und die Gattin eines Bankiers wurden gestern im Bureau des Ersteren in Verona durch Pistolenschüsse entleibt gefunden. Heute Vormittags wurde der Direktor der hiesigen Veterinär-Anstalt, Arvedi, sammt seiner Tochter von dem Gatten der Letzteren auf der Stiege des erzbischöflichen Palastes erdolcht.

— Nach Briefen aus Genua ist der Engländer Hodge aus dem Gefängnisse entlassen und in ein Privat-Krankenhaus gebracht worden, wo er auf Ehrenwort bis zur Schlichtung seiner Angelegenheit Gefangener bleibt.

**Konstantinopel, 3. März.** Die Feuersbrunst, die das Regierungs-Palais des Paschas in Adrianopel am 19. Febr. vernichtet hat, dürfte von sehr wichtigen Folgen sein, indem dabei ein Complot zu Grunde lag. Das Feuer loderte in der Nacht an mehreren Stellen zugleich auf; die Diener und Wächter waren verschwunden, die Militärwache von 12 Mann und einem Lieutenant gab keinen Alarm. Erst von den benachbarten Häusern erscholl der Feuerruf. Die schlafenden Beamten des Paschas und er selbst schwebten in der größten Gefahr und mußten, da die Treppen brannten, aus den Fenstern herunterspringen. Alle Lösch-Anstalten waren unbrauchbar gemacht. Teuflicher ist nie eine Feuersbrunst angelegt und ausgeführt worden. So viel man bis jetzt herausgebracht, galt es, Dokumente und Papiere zu vernichten, welche gewisse Leute sehr compromittirten, indem sie deren Unterschleife bewiesen. Es ist auch vollkommen gelungen, diesen Zweck zu erreichen; aber zugleich ist ein Gebäude im Werthe von 2½ Mill. Piaster und das Leben von 15 Personen das Opfer geworden. Eine Untersuchungs-Kommission ist eingesetzt und der Offizier der Militärwache schon in Ketten geworfen. — Aus allen Provinzen wird über den mächtigen Schneefall berichtet, selbst in Alexandria und Kairo hat Schnee gelegen. Aus Galacz erfahren wir, daß die Donau mit einer anderthalb Elle dicken Eiskecke bedeckt ist und die dort überwinterten Schiffe in der größten Gefahr vor dem bevorstehenden Eisgange sind. Auch im schwarzen Meere sind verschiedene Häfen eingefroren. So der von Varna.

**Paris, 22. März.** Der heutige „Moniteur“ bezeichnet die Lage der Haupt-Fabrik- und Handelsplätze Frankreichs im Allgemeinen als zufriedenstellend. — Der „Constitutionnel“ theilt mit, daß Persigny nach Paris zurückgekehrt sei und nicht wieder nach London gehen werde. In Bezug auf seinen Nachfolger sei noch nichts festgestellt, doch spricht man davon, daß der diesseitige Gesandte in Berlin, Marquis de Mousnier, denselben ersetzen werde.

**Paris.** Mr. Rarey, der berühmte Pferdehändiger, der sein Geheimniß den Indianern abgelauscht haben soll, will seine Kenntnisse und Erfahrungen über Hufschlag und Pferdebezug in einem Buche niederlegen, für welches er zuvor die Subscription von 20,000 Exemplaren verlangte, nota bene das Exemplar zu 250 Francs! Der Kaiser hat 25 Exemplare bestellt. Doch ist das kein gewöhnlicher Schwindel. Hr. Rarey hat einer Kommission des Jockey-Clubs, in welcher die ersten Autoritäten, und darunter zwei Bereiter des Kaisers, im Ganzen 5 Mitglieder saßen, sowie dem berühmten Reiter Baucher seine Methode unter dem Siegel beschworener Verschwiegenheit vorgelegt, und diese Alle erklärten ihre bewundernde Zustimmung, und zugleich, daß dabei kein Hokusfokus mit Magnetismus, sympathetischen Mitteln oder besonderer Faszination getrieben würde; Rarey's fast untrüglige Methode sei Jedem zugänglich und allgemein verständlich. Die Proben, welche ihm auferlegt wurden, sind alle glänzend zu seinem Vortheile ausgefallen.

**London.** Das in Chatham zur Aufnahme der größten Kriegsdampfer bestimmte, im Bau begriffene Bassin soll wo möglich noch in diesem Jahre vollendet werden. Es wird so angelegt, daß es auch als Trocken-Werfte benutzt werden kann. Seine Länge wird gegen 400', seine Breite 92' betragen, und ist ganz aus Granit gebaut, der auf Cement der besten Art ruht, so daß eine Senkung der Grundlagen nicht zu besorgen ist.

**Kopenhagen, 21. März.** Die Antwort der dänischen Regierung an den Bundestag ist vorgestern im Geheimen Staatsrathe angenommen und gestern an den diesseitigen Bevollmächtigten Kammerherren von Bülow nach Frankfurt a. M. abgesandt worden.

**New-York, 1. März.** Brigham Young hat am 13. Dezember an die Legislatur von Utah eine Botschaft erlassen, in welcher er sich, nach einer Schilderung der Fortschritte des Territoriums in der Agrikultur, den Gewerben und dem Volksunterricht, über die Differenzen mit der Regierung der Vereinigten Staaten verbreitet. Die Verfügung des Präsidenten, welche ihn seines Amtes entsetzt, sucht er zu ignoriren und giebt sich das Ansehen, als betrachte er das von der Föderal-Regierung gegen die Mormonen ausgesandte Truppencorps als einen bewaffneten Pöbelhaufen, der sich widerrechtlich gegen die Mormonen gewandt habe, weshalb er denn auch die Legislatur auffordert, die geeigneten Maßregeln zur Vernichtung dieser Ruhestörer zu ergreifen. Die Legislatur faßte in Folge dieser Botschaft mehrere Beschlüsse, durch die sie ihr Vertrauen zu Brigham Young ausdrückt und ihren Entschluß, ihn nachdrücklich zu unterstützen. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, Green County dem Utah-Territorium einzuverleiben, vermuthlich in der Absicht, die von dem Oberrichter Seales in jener Grafschaft getroffenen Maßregeln wenigstens formell zu annulliren. Nach Berichten von der Salzsee-Stadt leiden die Mormonen Mangel an Lebensmitteln und Kleidungsstoffen.

**New-York, 4. März.** Im Repräsentantenhause von Louisiana war eine Bill durchgegangen, durch welche eine bereits organisirte Gesellschaft ermächtigt wird, 2500 freie Schwarze aus Afrika einzuführen, die für einen Zeitraum von nicht weniger denn 15 Jahre als Lehrlinge dienen sollen. (Man sieht, die französische Idee findet Anklang, und was die „freien“ Schwarzen, die 15 Jahre lang Lehrlinge sein sollen, bedeuten, darüber werden sich die Wenigsten täuschen.) — Die Dampf-Fregatte Niagara, die bei der Legung des transatlantischen Kabels zu helfen bestimmt ist, sollte am 6. nach England abgehen. Sie nimmt, statt 500, diesmal bloß 400 Mann mit, ist theilweise neu aufgetakelt und für die Aufnahme des Kabels zweckmäßiger eingerichtet worden.

## Stadt-Theater.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.  
„Unser General York“; vaterländ. Schauspiel in 5 Abth. von Ernst Wichert.

Während die 100jährige Erinnerungsfeier an die Großthaten der preuß. Armee unter Friedrich dem Großen und seinen Helden so manches historische Werk hervorgerufen hat, ist auch die Zeit der Freiheitskriege in den letzten Jahren durch ausgezeichnete historische und biographische Werke in besonders helles Licht gestellt. Die interessantesten der dahin gehörigen Schriften sind wohl neben Beik's umfassende Schilderung der kriegerischen Vorgänge namentlich Stein's Leben von Perg und York's Leben von Droggen, — Werke, welche durch reichen Inhalt und gebiegene Form auf lange hin als mustergültig und bedeutsam zu betrachten sind. So ist es denn auch natürlich, daß die kräftigen Schilderungen der großartigen Hauptgestalten jener Zeit den dramatischen Dichter herausfordern, sie auch auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zur Anschauung zu bringen, ihre Gefühle und ihre Ansichten, ihr begeistertes patriotisches Streben und ihre Divergenzen mit einander, sinnlich energig vor das Auge zu führen. Dem jungen Dichter des obigen Stückes ist dies in mancher Hinsicht recht wohl gelungen. Freilich verläuft das ganze Stück fast ohne einen jener Knall-Effekte, wie sie in der französischen Dramatik (z. B. noch neulich im „alten Sergeanten“) den Einen höchlich befriedigen, den Andern durch zu grelle Eindrücke beleidigen; — es wird fast nur gesprochen, unterhandelt, disputirt, und die Haupt-Ereignisse fallen in die Zwischen-Akte. Aber dennoch vermag die edle Sprache, die Verständlichkeit der Vorgänge und ihre nahe, wichtige Beziehung auf die Geschichte unseres Vaterlandes, sehr wohl den Zuschauer für den Abend zu interessieren. Auch kleine pikante Beisätze zur Anregung des Appetites fehlen nicht: ein intriguirender Kriegs-



mit einer fürbittenden schönen Tochter, ein munterer Sergeant, eine Art von Volksredner, ein philiströs-tapferer Landsturm-Mann, eine fürs Vaterland oder vielmehr für eine alte Liebchaft hingebende Votte, die als Marketerin mitzieht, einige nicht übel angebrachte (wenn auch anticipirte) Gefänge Körners mit Musil von Himmel und Weber, und der Königl. Aufruf vom 3. Febr. 1813. Die Bedenklichkeiten, ob die historisch so wichtigen Persönlichkeiten York, Stein, Schön, auch fürs Drama interessant genug und geeignet seien, ob es gut gethan sei, der feurigsten Erhebung des Volkes den komischen Beifall zu geben, diese und ähnliche Fragen lösen wir besser nach einer Wiederholung des Stückes, welche wohl nächstens stattfindet und die Theilnahme des Publikums jedenfalls verdient. Das diesmalige ziemlich zahlreiche verhielt sich den größtentheils ernsten Vorgängen gegenüber meist ruhig, gab aber schließlich seine Befriedigung auf sehr laute und sehr unabweisende Weise zu erkennen. Manche Schwächen des Zusammenspiels lassen sich beim zweiten Male auch wohl verbessern, und die Hauptpersonen könnten in Maske und Haltung wohl noch etwas ähnlicher dargestellt werden.

### Kokales und Provinzielles.

Danzig. Nächsten Sonnabend den 27. d. M. kommt das würdige Oratorium von Joseph Haydn „die sieben Worte des sterbenden Erlösers“ hier zum Besten für das St. Marien-Krankenhaus zur Aufführung. Der Dirigent, Hr. Organist Wollmann, hat vermöge eines recht zahlreichen besetzten Gesangschores und eines vollständigen Orchesters dafür gesorgt, daß das Oratorium, seinem Texte entsprechend, würdig aufgeführt wird, und verdient dessen Mühe um so mehr gerechte Anerkennung, zumal die Einnahme nicht ihm zufällt. Wir unterlassen nicht, dasjenige Publikum, welches Sinn und Geschmack für geistliche Musik hat, auf den bevorstehenden edlen Kunstgenuss aufmerksam zu machen, und ist schon in Rücksicht des wohlthätigen Zweckes gewiß ein großes Auditorium zu erwarten.

R.

Man schreibt aus Riga: „Sie kam, wurde gesehen und siegte — die reizende, russische Sylphide Nadejda Bagdanoff nämlich. Die Künstlerin gehört unstreitig zu den ersten Tänzerinnen in der Balletwelt. Unter den Eigenschaften, welche ihr diesen Europäischen Ruf verschafft haben und welche von dem stets übersüllten Hause immer mit ununterbrochenem, jubelndem Beifall bewundert wurden, steht obenan: die große künstlerische Sicherheit und unnachahmliche Grazie aller Bewegungen, die edle Plastik aller verweilenden Haltungen. Aus diesen vereinten Vorzügen entwickelt Fr. Bagdanoff den geistigen Inhalt, die ideale Bedeutsamkeit des Tanzes.“

Königsberg. Bei der am Sonnabend stattgehabten Wahl ist der Kaufmann Hr. W. M. Gabriel in Stelle des Hrn. Regierungsrath Schlot als Direktor der hiesigen Privatbank erwählt worden.

(K. H. Z.)

### Bermischtes.

Wien. Folgende fast unglaubliche That eines teuflischen Weibes wird der „P. D. Z.“ aus Tokay berichtet: In Szikso hatte sich ein Hausfrier, der mit Leinwand handelte, bei einem Bauer über Nacht einquartiert. Er hat die Hausfrau um ein Abendessen, das sie ihm auch willfährig bereitete, indem sie sogar Wein dazu holte und das Abendbrot gemeinschaftlich mit ihm und ihrem Mann verzehrte. Nach Mitternacht, als alle im tiefen Schlafe lagen, weckte das Weib ihren Mann, und forderte ihn auf, er solle den Hausfrier erschlagen, sie würden dadurch lebenslanglich glücklich werden. Der Mann weigerte sich, die Mordthat zu verüben. Das Weib schalt ihn eine Memme, nahm das große Küchenmesser und stach es dem schlafenden Gaste durch das Herz, daß er augenblicklich todt blieb. Nun hieß sie ihrem Mann die Leiche in einen Sack thun und unter das Eis strecken, was er denn endlich auch that. Sie aber begann das Blut wegzuwaschen; da schrie der fünfjährige Knabe der Mörderin um Brot, indem er hungrig wäre. Sie suchte ihn Anfangs zu beschwichtigen; da er aber mit Bitten nicht nachließ, nahm sie das unweit liegende Küchenmesser, um Brot abzuschneiden. Der Junge aber schrie jammerns ihr zu: „Schneide nicht mit dem Messer, du hast ja den Slovaken damit erstochen!“ Das teuflische Weib erschrad über diese Worte des fünfjährigen Kindes, und in der Angst, der Knabe möge die That verrathen, ergriff sie ihr Kind und warf es in den geheizten Backofen. Doch die Vorkehrung wollte diese Gräuelt nicht ungerührt lassen. In derselben Nacht geschah in einem andern Hause ein arger Diebstahl an Speck und Fleisch. Der Bestohlene ging noch in der Nacht herum, die Diebe zu entdecken. Als er an dem Hause, wo die That geschehen, vorüberging, verspürte er einen auffallend brennlichen Geruch. Er ging mit einigen Dazugekommenen hinein; während er im Hause herumsuchte, nahm die Mörderin das schon verbrannte Kind heraus und wollte es, in ihrer Schürze versteckt, hinaustragen, sie verlor aber einen Fuß des Kindes, welchen die Suchenden fanden, und so wurde Alles entdeckt.

Kairo scheint immer mehr ein beliebter Winteraufenthalt solcher Leidenden zu werden, die man sonst wohl nach Nizza und nach anderen Punkten Italiens sandte, wenn sie hier im rauheren Norden von Brust- und Nervenkrankheit keine Genesung finden konnten. Die Reise ist bis ans Ziel durch Eisenbahnen und Dampfboote leicht zurückzulegen, leichter als früher nach Nizza und ähnlichen Punkten des Südens. Das Wetter ist sehr beständig und der Himmel meist wolkenlos. Am 5. Jan. hatte

man früh im Zimmer die gewöhnliche Temperatur von 11 Grad. Später am Tage pflegt sie etwas zu steigen, bis 13 und 14 Grad; Mittags hatte man, natürlich im Schatten, bis 16 Grad. Für die fremden Gäste ist durch Pensionen und Hotels gesorgt. Im Hotel Bellevue in Alt-Kairo, dem beliebtesten Theile der Stadt für die Fremden, weil er der ruhigste, am schönsten gelegene und für Ausflüge in die Umgebungen der bequemste ist, wohnten, wie der „D. A. Z.“ geschrieben wird, jetzt nur Europäer, und zwar 6 Deutsche und 2 Schweden. Hr. Heinrich Brockhaus aus Leipzig, der auch mehrere Wochen dort wohnte, hatte 14 Tage früher, gegen Weihnachten, die Reise angetreten. Auch für Aerzte ist gesorgt, da drei deutsche Aerzte an der medizinischen Schule zu Alt-Kairo angestellt sind. Die Vegetation der Natur wird dort in unseren Wintermonaten nicht unterbrochen. Die Drangen prangen im schönsten Schmuck, die Datteln waren vor Kurzem geerntet, das Zuckerrohr in der Ernte begriffen, der Klee stand fuchsig und die Kornsaaten wie üppige Wiesen. Nur die aus Europa dorthin verpflanzten Pappeln, Weiden, Maulbeern und Feigenbäume hatten ihre Blätter verloren. In der zweiten Hälfte des Februar beginnt dort der volle Frühling, und der März entspricht bereits unserem Hochsommer, in welchem die fremden Gäste dieses Asyl wieder zu verlassen pflegen, um ein gemäßigteres Klima aufzusuchen. Auch für Vergnügungen nach außen ist gesorgt, besonders durch Jagd und Partien in die interessanten Umgebungen. Dem Jagdliebhaber dienen die Wasservögel, Pelikane, Reiher, Enten, Gänse, Schnepfen, Geier und die wilden Schweine, die im dichten Zuckerrohr sich zahlreich aufhalten, aber schwer zu finden sind. Ausflüge macht man zu Wasser auf dem Nil, zu Lande, und zwar auf Eseln reitend, zu den Pyramiden, besonders der großen Pyramide von Siseh, die man besteigen kann und die höher ist, als das Straßburger Münster. In ihrer Nähe befindet sich die Sphinx. Oder man besucht die Gräber der Khalifen, die meist zu Ruinen geworden, während die Grabkapelle Ibrahim Paschas neu und sehr schön mit Monumenten aus Marmor geschmückt ist. Oder man reitet in die Wüste, um deren Lüfte zu athmen und anderweite Trümmer aufzusuchen, die von längst vergangener Herrlichkeit zeugen.

### Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Scala im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.
23	8	28" 2,07"	+ 4,7	+ 4,3	+ 3,0 NW. windig, fast ganz klar.
	12	28" 2,32"	+ 8,7	+ 8,1	+ 5,4 West ruhig, wolfige Luft schön Wetter.
	4	28" 1,80"	+ 9,5	+ 9,3	+ 4,0 West windig, Zenit klar, Horizont bewölkt.

### Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 23. März.  
38 Last Weizen: 131—32pf. fl. 438—449, 129—30pf. fl. 430, 128pf. fl. 372—410; 60 Last Roggen: 130pf. fl. 249, 129pf. fl. 246, 125pf. fl. 234; 3 Last fl. 118—19pf. Gerste fl. 273; 4½ Last w. Erbsen fl. (?); 1 Last Bohnen fl. 315; 25 Str. Thimothensaat 12½ Thlr. pro Str.

Bahnpreise zu Danzig am 23. März

Weizen 124—131pf. 45—76 Sgr.

Roggen 124—130pf. 37½—40½ Sgr.

Erbsen 34—60 Sgr.

Gerste 102—118pf. 30—42½ Sgr.

Hafer 65—80pf. 25—29 Sgr.

Spiritus 14 Thlr. pro 9600 Str.

F. P.

### Inländische und ausländische Fonds-Course.

	Berlin, den 22. März 1858.			St.	Preis	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½	100	Posensche Pfandbr.	3½	— 85½
St.-Anleihe v. 1850	4½	100½	100	Westpr. do.	3½	82 —
do. v. 1852	4½	100½	100	do. do.	4	90½ 90
do. v. 1854	4½	100½	100	Königsb. Privatbank	4	86½ —
do. v. 1855	4½	100½	100	Pomm. Rentenbr.	4	92 91½
do. v. 1856	4½	100½	100	Posensche Rentenbr.	4	90½ —
do. v. 1853	4	—	94	Preussische do.	4	91½ —
St.-Schuldscheine	3½	84½	83½	Pr.-Bl.-Anth.-Sch.	4½	140½ 139
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114	113	Deuterr. Metall	5	79½ 78
Dstpr. Pfandbriefe	3½	—	83½	do. National-Anl.	5	82½ —
Pomm. do.	3½	84½	—	Poln. Schatz.-Dl.	4	83½ 82½
Posensche do.	4	—	98½	do. Cert. L. A.	5	93 —
				do. Pfdb. i. S. A.	4	— 88½

### Ungepönnene Fremde.

Im Englischen Hause:

Gräul. Nadejda Bagdanoff, erste Solotängerin des Kaiserlichen Hoftheaters zu Petersburg, und Nadame Bagdanoff n. Schönen a. Petersburg. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Schmallensee a. Paglau. Hr. Professor Dirchow a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Schmel, Westphal u. Michaelson a. Berlin, Reimer a. Hull, Büchner a. Dresden und Alexander a. Brüssel.

Hotel de Berlin:

Der Hauptmann in der See-Artillerie Hr. Arnoldt a. Meisse. Hr. Apotheker Krause a. Schwes. Hr. Holzhändler Banduhn a. Elbing. Hr. Domänen-Pächter Drthmann a. Wierzhugin. Hr. Partikulier Emrich n. Gattin a. Pr. Stargardt. Hr. Kaufmann Herz a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Bösenberg a. Leipzig und Rodemann a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Starett a. Lubetten und v. Voss a. Severin. Hr. Landrath Berno a. Socha. Hr. Kaufmann Lenze a. Stolp.

Hotel v. Ditta:

Die Hrn. Kaufleute Freundt a. Berlin und Stein a. Elbing.



**Reichholz's Hotel:**

Die Hrn. Kaufleute Maschke a. Pr. Stargardt und Levysohn a. Gr. Glogau. Die Hrn. Gutsbesitzer Rohrbach a. Abl. Gremblin und v. Blumberg a. Posen.

**Hotel de Thorn:**

Die Hrn. Kaufleute Becker a. Magdeburg, Schulz a. Königsberg und Steinhaus a. Babin. Hr. Deconom Nisch a. Pr. Holland. Hr. Gutsbesitzer v. Pruszk a. Grunberg.

**Stadt-Theater.**

**Mittwoch, den 24. März.** (Abonnement suspendu.) Gastdarstellung der ersten Solotänzerin des Kaiserlichen Hoftheaters zu St. Petersburg, Gräulein **Nadejda Bagdanoff**, unter Mitwirkung ihrer Brüder **Nicolai** und **Alexander Bagdanoff**. Nach dem ersten Stück: **La vision**. Grand pas de deux scenique du Ballet: „Gisella“, ausgeführt von Gräulein Nadejda und Herrn Nicolai Bagdanoff. Das im Orchester vorkommende Solo auf der Viola ausgeführt von Alexander Bagdanoff. Nach dem 2. Stücke: **La cosmopolitana**. Solo: „Adagio“, „la Moresque“, „l'Allemande“, „l'Espanole“, „la Brittanla“, ausgeführt von Nadejda Bagdanoff. (Das Orchester dirigirt von Alexander Bagdanoff.) Vorher: **Das Tagebuch**. Lustspiel in 2 Aufzügen von Bauernfeld. Hierauf: **Der Weiberfeind**. Lustspiel in 1 Act von Roberich Benedix.

**Donnerstag, den 25. März.** (Abonnement suspendu.) Benefiz und letzte Gastdarstellung der Großherzoglichen Hof-Opernsängerin Frau **Eugenie Nimbs**, vom Hoftheater zu Darmstadt. **Die Jüdin**. Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Halevy. (Recha: Fr. Eugenie Nimbs, als letzte Gastrolle.) **E. Th. L'Arronge.**

**L. G. Homann's**

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Töpfergasse No. 19, ging soeben ein:

**Predigten über gewöhnliche Perikopen** und freie Texte von Courard. Dritte wohlfeilere Auflage in 2 Bänden. Preis 4 Thlr.

**Verhandlungen der Versammlung evangelischer Christen Deutschlands und anderer Länder vom 9. bis 17. Septbr. 1857** in Berlin. Authentische Ausgabe. Im Auftrage des Comitees des evangelischen Bundes besorgt und mit einem Anhang herausgegeben von Meinek. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

**Ueber die Taufe der unehelichen Kinder.** Eine Gelegenheitschrift von Cosack. Preis 5 Sgr.

**Schulmann, der practische.** Archiv für Materialien zum Unterricht in der Real-, Bürger- und Volksschule, von Körner, fortgesetzt von Lüben. Jahrgang 1858, erstes Heft, Preis für 8 Hefte 2 Thlr. 20 Sgr.

**Von der Gesundheit und Schönheit des Menschen.** Erfahrungen einer achtzigjährigen Frau. Preis 1 Thlr.

**Luther's kleiner Katechismus**, von Kramm. Preis 15 Sgr. **Christus unser Leben.** Zwanzig Predigten von Luger. Zweite Sammlung. Preis 20 Sgr.

**Die Aufgabe der jenseitigen Theologie** im vierten Jahrhundert der Hochschule. Prorektoratsrede, gehalten am 6. Februar 1858 von Rückert. Preis 5 Sgr.

**Das Kreuz Jesu Christi.** Passions- und Osterpredigten von Scheele. Preis 12 Sgr.

**Unterredungen über den kleinen Katechismus Luthers.** Ein praktisches Handbuch für Schullehrer, von Nissen. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 1 Thlr. 26 Sgr.

**Delbrück.**

Soeben empfangt:

**Alexander von Humboldt in seiner Bibliothek.**

(Nicht zu verwechseln mit der Ansicht vom Arbeitszimmer.)

Nach einer Aquarelle vom Hofmaler Professor Hildebrand.

— Delbruck von Storch und Kramer. —

Bildgröße 19 Zoll hoch, 26 Zoll breit,

Papiergröße 28 38

Preis mit Beschreibung 2 Fedrör oder 11 Thlr. 10 Sgr.

Allen Verehrern des großen Naturforschers empfiehlt dieses bedeutende Kunstblatt zur gefälligen Ansicht und Bestellung

**Wold. Devrient Nachfgr., C. A. Schulz in Danzig, Langgasse No. 35.**

Ein **Braumeister** wird für eine **Lagerbier-Brauerei** mit hohem Gehalte verlangt. — Nachweis **Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jacobstr. 17.

**Königs, Mandel, Cocusnuß-Del-Soda, Bimstein, Gall, Theer, Reilschen u. Moschus-Seife** in vorzüglicher Qualität und Frische erbielt soeben und empfiehlt **W. F. Borau.**

Ein tüchtiger **Uhrmacher-Gehülfe** findet dauernde Condition bei **A. Reichert** in Lauenburg.

**Dampfschiff-Linie Stettin — Danzig.**

A. I. Schraubendampfer „Colberg“, Capt. C. Parltz. Abfahrt **Stettin:** am 1ten, 11ten und 21ten jeden Monats, von **Danzig:** am 6ten, 16ten und 26ten jeden Monats, Morgens 8 Uhr.

Dauer der Ueberfahrt 28 Stunden.

Passagepreis: Cajütsplatz 4 Thlr. Deckplatz 2 Thlr.

Frachten werden zu den halben Sätzen des Eisenbahn-Tarifs berechnet.

Normalklasse	Klasse A.		Klasse B.	
	Einzelgut	Wagenladung	Einzelgut	Wagenladung
12½ Sgr.	10 Sgr.	7½ Sgr.	8 Sgr.	5 Sgr.

Näheres in **Danzig** bei Herrn **Ferdinand Prowe**, **Stettin** bei Herrn **Rud. Christ. Gribel**.

**Das Central-Annoncen-Bureau**

für in- und ausländische Zeitungen

von **A. Retemeyer** in **Berlin**

empfehlte sich zur prompten und billigsten Beförderung von Inseraten in alle Zeitungen. Tarife werden auf franco Verlangen gratis mitgetheilt. Auch übernimmt das Bureau respectable kaufm. Agenturen.

**Bleiweiss, Bleiweiss-Oxyd**, reines prima **Zinkweiss** und engl. **Mennige**, sowie alle Sorten in Oel geriebene Farben, abgelagertes klares Leinöl, Leinölfirnis, weissen, braunen und Zinkweiss-Siccativ, Copal-, Damar- und Asphalt- oder Sarg-Lack, englischen **Wagenlack**, französisches u. amerikanisches Terpentinöl, Kienöl, grünes Baumöl etc. und alle Sorten feine **Malerfarben**, Ocker etc. empfiehlt

**J. Mogilowski**, Heil. Geistgasse Nr. 70.

Ein **Schrift-Lithograph**, welcher in Feder-, wie in Gravir-Manier gut und schnell arbeitet, auch beim Druck behülflich sein kann, sucht gleich oder von 1. Oftern ab unter bescheidenen Ansprüchen, jedoch eine dauernde Stelle. Näheres per Adresse Lehrer **Koscinski** in **Wien** bei **Lautenburg**.

**Roths und weißes Kleesaat**, so wie beste **Wicken, Erbsen und Hafer** zur Saat sind billigst zu haben **Gerbergasse Nr. 6.**



Gut getheertes **Dichtwerg** empfiehlt

**J. Mogilowski**, Heil. Geistgasse Nr. 70.

**Für Holzflößer!**

**Mehre tausend Fiehnene Bäume**, unweit **Osterode** lagernd, sollen längs der Drenenz u. s. w. nach **Danzig** verflößt werden. Diejenigen Reflectanten, die schon früher selber Flößen geleitet haben und den Transport dieser Hölzer übernehmen möchten, wollen ihre Offerten mit Angabe des Preises pro Schock in der Expedition dieses Blattes unter **H. S. Schleunigst** einreichen.

Auf dem Gute **Jeferitz** bei **Pr. Stargardt** sind 80 Stück **Rammwoll-Mutterschaafe** zum 1. Aug. zu verkaufen.

 **Zehn Mastochsen** und eine Anzahl fetter **Hammel** stehen in **Illowo** bei **Soldau** zum Verkauf. 

**Vorschriftsmäßige Schema's** zu **Rapporten** vom Zustande d. **Weichselstroms** für die **Herren Damm-Verwalter** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening**.